Vom Anfang

vnd Vrsprung der heiligen Gesellschafft Jesu / Gründtlicher warhafftiger Bericht / inn Lateinischer Sprach durch ein fürtreffliche glaubwirdige Person gestellet / Verteutscht durch

M. Stephanum Agricolam Augustanum.

Anno Dñi M. D. LX.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten Marco Welsern/Burgern zů Augspurg/meinem großgünstigen Herrn.

GOTTes gnad durch CHRIstum/ sampt meinen willigen diensten zuuorn. Gestrenger / Ernuester / großgünstiger Herr. Es haben jr vil/ gůter vnd böser mainung / offtmals von mir bericht begert/was es für ein gestalt hette vmb den newen orden/ so man die Gesellschafft Jesu nennet/ sonderlich/ nachdem Gott der Allmächtig/ auß sondern gnaden/ den

Ehrwirdigen / Hochgelerten / Für-
trefflichen Mann / Herrn Doctorem
Petrum Canisium / sollicher Gesell-
schafft in Teutscher Nation obri-
sten Probst / vnserm lieben Vatter-
land der löblichen statt Augspurg /
zum Prediger verlihen. Denen
hab ich / souil mir dauon / auß ge-
meltes Herrn Doctors / vnd andern
derselben Gesellschafft / oder denen /
welchen derselben gelegenheit be-
kannt / vormeldung / bewußt / ange-
zeigt. Vnd haben alle gůthertzigen
vnd rechtschaffne Catholische Chri-
sten / mit grosser verwunderung ein
wolgefallen daran gehabt / vnnd
Gottes wunderbarliche würckung
darinnen erkannt / vnnd jhm dafür
gedanckt. Die andern / so gern et-
was darinnen / das sie thadeln kön-
ten / vnnd dardurch zu calumnieren
vrsach haben / gesůcht / doch nichts
finden können / dann daß sie ein ab-
scheuhen

ſcheuhen für dem namen getragen/
Welches aber niemandt wunder
nimpt/welcher derſelben leut art vñ
aigenſchafft waißt/nemlich daß ſie/
wo ſie kein vrſach haben/eine doch
vom zaun/wie man ſagt/ zubrechen
pflegen. Dañ hette diſe geſellſchafft
ein namen jrgent von einem men-
ſchen/vnnd ſtünde in nachfolgung
deſſelben lebens/wie andere Orden/
ſo ſchryen ſie: Was iſt das? Warum
nennet man ſich nach Menſchen?
Warum folget man nit lieber Chri-
ſti dann eines menſchen exempel?
Warumb nennet man ſich nit von
Chriſto? Wie ſie dann fürlangſt von
allen andern Orden gethan. Nu
aber diſe Geſellſchafft inn nachfol-
gung Chriſti/ ſouil menſchlicher
ſchwachheit möglich/ ſtehet/ vnnd
von demſelbẽ auch den namen hat/
So iſts jhnen gleichwol nit recht.
Derhalben ſich derſelben Calumni-

 en

en billich niemandt/der verstendig/ vnd eines auffrichtigen Christlichen gemüts ist/bewögen leßt. Es haben aber etliche güthertzigen an mich be gert/daß ich den anfang vnnd vrsprung solcher Gesellschafft jhnen schrifftlich stellen vnnd mitthailen wolt. Dieweil aber dasselbige zuvorn durch ein fürtreffliche person in Lateinischer sprach geschehen/ hab ich dasselbig den gemelten güthertzigen zugefallen inns Teutsch gebracht/vnd E. G. derhalben zůschreiben wöllen/nachdem dieselbig zů diser heiligen Gesellschafft ein sonderlich gefallen tragen/vnnd diser Narration/dieweil sie lange zeit in Hispania gweßt/derselbē glaubwirdigs zeugknuß geben können. Daneben auch etlicher massen mein genaigt gemüt anzuzeigen/für die wolthaten/so ich sampt den meinen von der löblichen Familien der Welser/

ser / fürlangst / vnnd nun auch von E. G. empfangen / danckbar zusein / gantz fleissig bittend / E. G. wöllen solches gönstiglichen von mir annemen / vnd mich / wie bißhero / jnen lassen befolhen sein. Gott der allmechtig wölle E. G. in warhafftiger erkantnuß Christi / vnnd inn gemainschafft seines Leibs der Catholischen Christlichen Kirchen zur ewigen seligkeit / auch in glücklicher zeitlicher wolfart gnedig erhalten vnd beschirmen. Geben zů Kaisersheim / den tag Johannis des Tauffers / Anno 1560.

E. G.

willliger Diener

M. Stephanus Agricola Augustanus

DEr erst anfenger dieser Gesellschafft / ist gewest D. Ignatius / in Hispania / vnder den edlē völckern / die man etwan Cantabros / jetzt Vizcaim neñet / von edlem stammen deren so man bey vns Freyherren nennet / deß geschlechts Loyola genannt / von Christlichen / Gotförchtigen vñ andechtigen Eltern geboren. Diser hat nach ordnung vnnd gewonheit derselben streitbarn Nation / sich erstlich in krieg begeben / vnd ist nit lang hernach ein Obrister worden / hat sich im krieg dermassen weißlich / mannlich / auffrichtig / Christlich vnnd getrewlich ge-

gehalten/daß sich solches die seinen zum höchsten verwundert/ vnd er den feinden ein schrecken/ Got dem allmechtigen aber/ wie die erwölung seines heiligen lebens hernach angezeigt/ angenem gewest/ Dann als er einsmals nach eroberung der statt Pampilona/welche ein hauptstat ist des lands Tarraconiæ/so jetzt die Königreich Castilien/Gallicien/Nauarren vnd Catelonien begreifft/ein Schloß auffhielte/ vñ von den feinden den Frantzosen schwerlich verwundet/derhalben auch durch seine Eltern abgefordert/vnd in sein Vatterland gebracht wurde/ists auß sonderlicher fürsehung Gottes geschehen/ daß jhm/ nachdem er

 ein

ein gantzes Jar vnd noch lenger/ biß er gehailet vnd sein gesundtheit volkömlich wider erlangt/ alda verharren müssen/ die Legenden der Heiligen in die hende kommen/ welche er gelesen/ vnnd auß solchem lesen alßbald eine ernste rew vber das gefehrlich vnd leichtfertig leben/ so er/ wie laider gebreuchlich/ im krieg vnd zuuorn gefürt / bekommen/ derhalben jm ernstlich fürgenommen/ furthin ein strenges leben zufüren. Stellet sich derhalben/ als wolt er zum Hertzogen zů Nagera ziehen/ zoge aber zů dem von vilen Miracklen hochberümpten Tempel / welcher zur ehr der allerheiligsten Jungkfrawen Marie/ der můter Gottes/

tes / auff dem berg Serrato genannt/erbawen. Als jm nu im widerkören one gefehr ein Betler in zerrißnen klaidern auf dem weg begegnet / hat er jhm seine köstliche klaider / von sammat vnd seyden/für dieselben geben/ vnd in einer hôle am vfer eines wassers/so durch das feld Manresanum fleusset/ gelegē/ ein zeitlang ein Einsidels leben gefürt/ Von dañen ist er hernach in d gestalt eines armen Bilgern vñ betlers zum heiligen Land gezogen/ alda hatte er jm wol fürgenommen/die vbrige zeit seines lebens zůzubringē. Aber Got hat jm wūderbarlich widerumb eingegebē/ in Occident zuziehē/ derhalbē er Sirien verlassen/ vñ widerumb

in

in Hispanien erstlich gen Complut / hernach gen Salmantica kommen. Als er nu an baiden orten die leut zur Buße vnnd besserung des lebens offentlich ermanet/ist er zwey mal gefengklich eingezogen/ vnnd durch die Inquisitores der Religion halben für gericht examinirt worden. Es machte aber den Richtern den argwon / daß er sich/ noch dermassen ein jūger mēsch/ in zerrißnen klaidern/ mit einem sack bedeckt/vngelert/eines bůßpredigers ampt/one der Bischofen beuelch anmassete. Als er aber von baiden Richtern loß gelassen/ist er gen Pariß one zweyfel auß eingebung des Geists Gottes kommen / hat sich alda

nit

nit geschempt / die Grammatica
vnder den knaben / als er schier
dreissig Jar alt / zulernen. Es
erhielt jn aber damals beim stu-
dirn zum thail ein Matrona auß
Hispania / zum thail behalff er
sich mit betteln / damit er dieselbe
andechtige Matrone nit zusehr
beschweret / lieff derhalben im
Sommer inns Hertzogthumb
Mayland / bey seinen Landts-
leuten den Hispaniern das almo-
sen zubitten. In disem armseli-
gen leben hat er im studirn gůter
künst dermassen fleiß angewandt
vnd zůgenommen / daß er bald in
denselben zum Magister promo-
uirt / vnnd sich des predigens vil
hitziger vnnd ernstlicher / dann
zuuorn angenommen. Als nu
sehr

sehr vil fromme vnnd gelehrte leut sein vnstrefflichs leben / sein kunst vnd innbrüństigkeit höchlichen bewöget/vnnd darob sich verwunderten/seind jr neun gewest/auß denselbē / fürtreffliche gelerte leut in heiliger Schrifft/ die sich im leben jm zůgeselleten. Dieweil aber dieselben alle das heilige Land / oder Palestinam Siriæ zusehen ein groß verlangen hetten/seind sie mit einander eins worden / zugleich dahin zuziehen/haben derhalben Pariß verlassen/ vnnd seind gen Venedig kommen. Als sie aber vmb entstandnen kriegs willen/zwischen den Venedigern vnd dem Türcken/ in jhrer raiß nit fortrucken konten/

konten / rathschlagten sie vnder einander/wie sie fort jr lebē wolten anstellen / nach demselbigen zogen sie gen Rom zů Bapst Paulo dem dritten/ vnnd begerten von jm/daß er jhr hailsames fürnemen bestettigen wolt. Als sie solchs erlangt/ haben sie jnen den Ignatium zum erstē Probst oder Obristen der Gesellschafft/ welche durch Jesum versamlet/ vnd zů seines Namens ehr angefangen / wiewol wider seinen willen/erkleret/ Welche Gesellschafft er weißlich vnd heiliglich sechzehen Jar regiret/vnd nach der lehr vnd dem leben Jesu/ souil menschlichen kreften/auß desselben gnad möglich/angestellet/

demselben

demselben auch als einem anfenger zůgeaignet oder dedicirt/ vnnd nach desselben namen die Gesellschafft Jesu nennen wöllen. Nachdem nun also sein fürnemen in den beschwerligkeiten der Christlichen Kirchen/ welcher gleichen in Occident sich zuuorn niemals zůgetragen / allen frommen vnnd weisen leuten wolgefiele/hat er der welt vnnd seinem aignen flaisch einen stettigen kampff vnnd krieg angebotten/vnd des Teufels Tiranney sich offentlich anfahen zuwidersetzen/ vnd den seinen gebotten/ daß sie auch für alle argwon des Geitzes vnd der eytelkeit sich hůten sollen/ alle geistliche ämpter (als welche sie vmb sonst empfangen)

pfangen) vmb sonst auch geben. In heiliger Schrifft vnnd weltlichen künsten one alle belonung lehren/vnd mit den kindern vnd einfeltigen Layen/ der Catholischen Leer halben/ zů aller zeit/ gleich als wider zů kindern werden sollen. Er hat jnen auch gebotten vnd fürgeschriben/ daß sie kein ansehen haben sollen besonderer Länder vnd völcker/ sonder wohin sie jre Obristen schicken / beruffen oder abfordern/ vnd wohin sie in der welt kommen / daß sie an denselben orten vmbziehen / vnnserer Seligkeit feinden mit dem wort des Geists sich widersetzen/ armut lieb haben/ kein mühe/ arbeit oder gefahr fliehen/den verfolgungē vñ

dem Creutz entgegen gehn/ auch mit dem tod vnd blůtuergiessen/ do es von nöten/ jr ampt bezeugen sollen. Solchs hat er jhnen nit allein fürgeschriben/ sondern sie auch dazů dermassen gehalten vnd gewehnet/ daß sie zů solchem allem für sich selbst allezeit genaigt vnd beraittet.

Mit solchem lehren vnd leben hat er vil Fürstē/ Grafen/ Freyherrn/vom Adel/ vnd die gelertisten leut / schier auß gantzer Europa zů sich gezogen / mit welcher hůlff er mehr dann hundert tausent menschen dem Herren Christo vnnd der Catholischen Kirchen/inn so wenig Jaren

ren vnderthenig gemacht/ durch
sie vil hohe Schůlen gestifftet/
vnd die / so berait durch andere
auffgerichtet vnnd gestifftet/re=
formirt: vil edler/ fürtreff licher
Gschlecht oder Familien/Stet/
Bistumb vnnd Länder von er=
schrocklichen Lastern erlediget/
vnnd zů einem rechten/ Christli=
chen/seligen leben gebracht: ein
vnzelichen hauffen Ketzer vnnd
jrrenden bekóret/ vnnd auff den
rechten weg bracht: vil tódtliche
feindtschafften vertragen vnnd
auffgehaben: die Jugent inn al=
lerley Sprachen / gůten Kün=
sten / vnnd einem heiligen leben
vnderweiset: Vnd in summa/den
Kirchen die besten Prediger/

den versamlungen des Geistlichen vnd Weltlichen Regiments die weisesten Rathgeben / den Schůlen solche leut / die im disputirn nichts dann die warheit suchen / aufferzogen / vnnd es bey denselben dahin bracht / daß auß denselben bißher keiner erfunden worden / bey dem einiger verdacht oder argwon were gewest / daß er auß ehrgeitzigkeit / ob wol jren vilen offt hohe Digniteten angebotten / seiner Professions nit nachkommen.

Nachdem er nu solche herrliche heilige sachen außgerichtet / vnd nu als ein dapfferer kempffer vnsers Herren Jesu Christi / seines můhseligen lebens lauff / zum

zum ende gebracht/hat er etliche wenige tag ein kleines Fieber/ das auch etliche fürtreffliche Ertzte kaum erkennen können/ gefület. Ob aber wol die gewaltigsten Ertzt damals zů Rom/Torrensius vnnd Alexander sagten/er dörfft sich bey diser kranckheit keiner gefahr besorgen/ fület er doch selbst besser/ wie es vmb jn stůnde/ sagt derhalben/ er wurde bald seinen Geist auffgeben.

Als nu den 30. Julij/ in der nacht/ vmb ein vhr/ die zwen fürtreff lichen Doctores der heiligen Schrifft/ seiner Gesellschafft/D.Pollancus vnd D.Madridius mit jhm geessen hatten/

vnd vermerckt/ daß er nach der kranckheit gelegenheit / zimlicher weise speiß vnnd tranck zů sich genommen / derhalben auch keiner gefahr mehr diser kranckheit halben besorgten / seind sie von jhm schlaffen gangen. Als aber die Sonne auffgegangen/ den letzten Julij/ haben sie jn fein senfftigklich mit dem Tod ringend gefunden/ wie er denn nach zweyen stunden von auffgang der Sonnen/ seinem Schepffer/ wie er fürlangst senlich begert/ seinen geist auffgeben.

Als man nach seinem tod den Leib auffgeschnitten / vnnd die gederm außgenommen/ hat man den magen gantz ler vnnd zůsa-

men

men geschrumpfft/ in der lebern aber drey kleine steinlin funden. Die Ertzte haben angezeigt / es bedeutte solches/ das fasten vnd sonderlichen abbruch an Speiß vnd Tranck seines vergangnen Lebens / vnnd ein sonderliche großmůtigkeit/ die in solchen ver zerten gedermen vnnd glidern gewesen/ wunderten sich/ wie er mit solchem schwachen vnd gebrechlichen Leib / mit sollichen frewden/ souil vnnd so grosse arbeit hette aufrichten kōnen. Daß sich also mit der that erfunden/ welchs ein fürtreff licher Mann bey seinem leben von jm gesagt/ daß diser Ignatius nue lange zeit nicht auß krafft der Natur/

 son=

sondern gar scheinbarlich / wunderbarlicher weise gelebet / Dañ ob wol die kräffte der natur nit da waren / hat doch Got wunderbarlich gewürckt / vnd verlihen / daß er / diser Vatter / so lang er der Gesellschafft nötig gewest / lebend bliben / vnd im acker des Herrn mit grosser frucht gearbeit.

Die zeit / biß man ein steinern Grab vnder der erden beraittet / haben sein angesicht vil Maler zu abconterfeien sich beflissen / welches er bey seinem leben auß sonderlicher Demůt niemals hat leiden noch zůgeben wöllen.

Vom Jar 1 5 4 0. an / in welchem dise Gesellschafft bestetigt

tigt ist worden/hat er den seinen zwelff Prouincien außgethailt/ vnnd mit denen so er dahin geschickt/gleich als mit einem newen außschuß eines volcks/ so etwo an ein ander ort zuwonen außgeschickt worden/wie für alters gebreuchlich/ gezieret/ als nemlich Indien/ Brasilien/ Portugal/Granaten/Castilien/Aragonien. Was er für Obriste dahin gesandt/ ist mir vnbekandt. Vber Siciliam aber hat er gesetzt Hieronymum Domenecum: vber Italien hie dißseit Rom/ Leinezium: vber Italien jenseit Rom/ welchs Rom Tiuoli vnnd Neapoli begreifft/hat er selbst leichtlich regieren köñen: vber Franckreich hat er Pascasium gesetzt:

vber das Belgicum, Oliuerium: vber Teutschland/ D. Canisium.

Jnn disen Prouincien allen/ seind bey dises einigen Ignatij leben/mehr dann hundert Collegia diser Gesellschafft auffgericht worden/welche er alle mit grossem lob/vñ auffs weißlichst regirt hat. Zů disen zwelff Prouincien ist hernach komen Æthiopia / vber welliche Tiburtius Quadrus zum Obristen ist gesetzt worden. Dises Land hat viertzig herrliche Künigreich/ in welche vom Bapst / auß diser Gesellschafft ein Patriarch mit vilen Bischoffen vnnd mitgehülffen/ durch dises Ignatij fleiß vnnd rath/seind geschickt worden.

Es wirt dises Ignatij leben/ zů Rom mit sonderm fleiß beschriben / welchs mit sampt der Historien / was durch dise Gesellschafft in Persia, India vnnd Brasilia außgerichtet / inn kürtz wirdt an tag gegeben werden. Hierinnen ist nur das fürnemest auffs kürtzest angezeigt. Gott der Allmechtig wöll sein Christliche Kirch durch dise Gesellschafft/ vnnd sonsten/ je lenger je mehr erweittern/ vnd des Teufels Reich/ vnd seiner glider der Ketzer wůten/ widerstand thůn lassen. AMEN.



Gedruckt zů Dilingen bey Sebaldo Mayer.









